

Rollenspiele mal anders

Wenn Ihre Teilnehmer gar nicht merken, dass sie sich gerade in einem Rollenspiel befinden – dann haben Sie als Trainerin oder Trainer irgendwas richtig gemacht. Schon mit der spontanen Aufforderung „Sag es mir mal so, wie Du es Deinem Kunden sagen würdest...“ sorgen Sie locker für einen Rollenwechsel. Es wird nicht mehr drüber geredet, es wird gehandelt. Der Schritt raus aus der Komfortzone ist getan. Das machen Sie sicher häufiger in einem Seminar und das ist gut so.

Vielleicht nutzen Sie auch schon die Vorgehensweise, die ich gern „Alle auf Einen“ nenne. Nachdem Sie gemeinsam mit Ihren Teilnehmern, beispielsweise Führungskräften, giftige Sätze aus dem Mund von Mitarbeitern gesammelt haben, also Sätze, bei denen es den Führungskräften schwer fällt zu reagieren, sitzen Sie mit einem Ball vor der Gruppe. „Ich bin jetzt Euer Mitarbeiter.“ Sie werfen den Ball zu einem Teilnehmer und sprechen einen der gesammelten Sätze. „Wer den Ball hat, redet bitte mit mir. Jetzt also Du, Martina.“ Sie wiederholen den Satz, emotional und gedanklich in die Rolle des Mitarbeiters einsteigend. Nach der Reaktion bitten Sie Martina, den Ball weiter zu werfen. Sie wiederholen Ihren Satz aus der Mitarbeiterrolle. „Jetzt reagierst Du bitte, Sven. Am liebsten anders als Martina. Alles ist erlaubt, Hauptsache es ist eine neue Variante. Du darfst Dich auch so verhalten, wie Du es in der Praxis nie machen würdest.“ So geht es munter weiter. Beim ersten Teilnehmer, der stark zögert, hören wir Sie sagen: „Wenn Du gerade keine Ideen hast, wirf den Ball einfach weiter.“ Sie sammeln auf diese Weise verschiedene Reaktionen zu dem einen Satz und wechseln dann zum nächsten Satz aus der Sammlung.

Es geht bei diesem Vorgehen von vornherein nicht darum eine realistische Situation zu erschaffen. Die gibt es im Seminarraum eh nicht. Nichts desto trotz sind die emotionalen Reaktionen ja zum Glück ähnlich bis identisch wie in der realen Situation mit dem Mitarbeiter. Denn selbst wenn unser Intellekt weiß, dass wir nur träumen – das Gehirn lässt sich von den Bildern erfolgreich täuschen. Die Übung ist also für die Teilnehmer absolut wirksam, auch wenn wir Trainer von vornherein sagen: „Es ist eine unrealistische Situation hier. Lasst uns einfach ausprobieren, was alles geht und wie sich was auswirkt.“

Natürlich lässt sich diese Rollenspielart mannigfaltig variieren. Wenn Sie z.B. die Hälfte der Gruppe einen Meter im Stuhlkreis nach außen rutschen lassen, schaffen Sie einen Beobachterkreis. Sie agieren mit dem Innenkreis, der Außenkreis hat den Job aufzuschreiben, welche Formulierungen aus seiner Sicht zielführend, pfiffig, bemerkenswert sind. Das erleichtert die Auswertung. Nach einiger Zeit lassen sie die Innen und die Außenrunde tauschen.

Oder die Führungskräfte treten als ein und dieselbe Person auf. Das heißt, das Gespräch läuft einfach weiter, auch wenn der Ball geworfen wurde. Gesagt ist gesagt, die nächste Person macht an der Stelle des Gesprächs weiter, auch wenn sie das zuvor gesagte vielleicht nicht besonders hilfreich fand. Das ist wie bei unseren verschiedenen inneren Stimmen. Bei mir dringt auch manchmal ein Satz nach draußen, den ich im nächsten Moment gern wieder einatmen möchte ... Noch ist mir das nie gelungen, wenn Sie wissen, wie das geht, rufen Sie mich bitte an – ich möchte es lernen!

Sicher fallen Ihnen noch weitere Varianten ein. Neben der Beteiligung möglichst vieler Teilnehmer liegt der Vorteil dieser Rollenspielform in der geteilten Verantwortung für das Gelingen – was vorsichtigere Lernende entlastet. Oft wird die Übung auch gar nicht als Rollenspiel wahrgenommen. Und damit sind wir wieder am Anfang, dann haben Sie irgendwas richtig gemacht.



Sabine Heß ist seit über zwanzig Jahren als Trainerin, Coach und Rednerin in Deutschland und dem deutschsprachigen Ausland unterwegs. Als Bankfachwirtin war sie ehemals verantwortlich für Verkaufstrainings bei der Berliner Bank und der Bankgesellschaft Berlin. Nach einigen Jahren wechselte sie in die Bertelsmann AG und von dort aus in die Selbständigkeit. Als eine der Gründerinnen von „flextrain“ steht sie heute mit ihrem eigenen Institut für ihr Herzensthema: die Entwicklung des komplexen Know-hows von Ausbildern, Trainern, Moderatoren und Präsentatoren.

„Erfrischend“, „herzlich“, „intensiv“ – diese Rückmeldungen von Teilnehmern freuen sie sehr. Denn sie passen zu ihrer Vision: Menschen, die leicht und Spaßvoll lernen und sich ganz selbstverständlich jeden Tag ein bisschen weiter entwickeln. Nicht weil sie es müssen, sondern weil sie spüren, wie gut es ihnen tut.

Achtsam, humorvoll und klar begleitet sie die Entwicklung ihrer Teilnehmer. Die Gründerin von „Heilbutt“, einer Improvisationstheatergruppe für Trainer, ist Buchautorin, hat Lern-DVDs produziert und engagiert sich ehrenamtlich in der Berufsgruppe der Selbständigen beim BDVT. Zudem ist sie professionelles Mitglied der German Speakers Association GSA.